

Anrede,

heute möchte ich mit Ihnen über ein Thema sprechen, das so alt ist wie die Menschheit, und das nach wie vor große Bedeutung hat für unser Verhalten und für Ihre Sicherheit - nämlich unser Verhältnis zum Risiko. Viele Situationen in unserem Leben bergen Risiken, beispielsweise ein Hauskauf, ein Jobwechsel, eine neue Beziehung: Die Entscheidung kann sich im Nachhinein als richtig oder falsch erweisen, die Sache kann schiefgehen oder gutgehen. Eine Risikosituation ist also nicht automatisch negativ, sondern kann eine echte Chance für positive Veränderung sein.

Bevor ich auf den Straßenverkehr zu sprechen komme, möchte ich zunächst auf den Freizeitbereich eingehen.

Übt jemand von Ihnen eine dieser Sportarten aus?



Bitten Sie die Tn um entsprechende Handzeichen. Wählen Sie eine der Sportarten aus, die von Tn ausgeübt werden. Sollte dies bei keiner der Sportarten der Fall sein, wählen Sie die aus, bei der sich zumindest einige Tn dies vorstellen können. Zeigen Sie dieses Foto erneut und fragen Sie die Ausübenden:

Was ist für Sie das Faszinierende daran?

Fragen Sie diejenigen, die die Sportart nicht ausüben:

Würden Sie diese Sportart auch gerne ausprobieren?

Was würde Sie dazu verlocken?

Was hält Sie davon ab?

Bei den Gründen, die von der Ausübung abhalten können, sollten auch mögliche negative Folgen genannt werden: Unfall, Verletzung, Tod.

Fassen Sie zusammen:



Diese Freizeitaktivitäten haben viel mit starken Emotionen, mit hohem Spaßfaktor, aber auch mit einem gewissen Risiko zu tun. Offensichtlich bewerten Sie diese Faktoren individuell unterschiedlich. Dies gilt eigentlich für alle Situationen, die mit einem gewissen Risiko einhergehen: Es gibt einen Nutzen, den wir uns versprechen, und es gibt mögliche Schäden, die eventuell eintreten können. Dies wägen wir ab und entscheiden uns für die Verhaltensweise, die uns bei geringsten zu erwartenden Nachteilen die größten Vorteile versprechen. Bei der Einschätzung der möglichen Schäden berücksichtigen wir nicht nur die mögliche Schadenhöhe, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, mit der der Schaden eintritt. Ist die Eintrittswahrscheinlichkeit eher gering, akzeptieren wir manchmal auch die Gefahr eines größeren Schadens – wenn der erwartete Nutzen nur hoch genug ist.

Was heißt das für den Straßenverkehr, und besonders für die Verkehrsteilnahme zu Fuß oder mit dem Rad?

Auch dort gibt es einen Nutzen: zu Fuß bewegen wir uns auf engstem Raum. Mit dem Rad sind wir schnell und wendig, erweitern unseren Aktionsradius und können in gewissen Grenzen auch Gepäck transportieren. Es gibt aber auch die Gefahr von Schäden, sowohl an Sachen, als auch an Personen.

Fragen Sie die Tn, wer regelmäßig mit dem Rad fährt und wer regelmäßig Wege zu Fuß im Straßenverkehr zurücklegt.

Auf dem Chart sehen Sie die schlimmsten Auswirkungen von Verkehrsunfällen, nämlich die Zahlen der im Jahr 2014 tödlich verunglückten Personen. Hinzu kamen im genannten Jahr 67.000 Schwer- und 320.000 Leichtverletzte.



Eine Mobilität, die sich ganz ohne Risiko und ganz ohne Unfälle vollzieht, ist nicht denkbar. Diese Erwartung wäre praxisfremd und entspräche nicht der Natur des Menschen, der nicht immer hochkonzentriert und leistungsfähig ist, der Fehler macht und der – leider – auch manchmal hohe Risiken eingeht. Es ist jedoch offenkundig, dass viele – und insbesondere schwere – Unfälle vermieden werden könnten, wenn zu Fuß Gehende und Rad Fahrende die Risiken besser erkennen und einschätzen könnten und wenn sie in bestimmten Verkehrssituationen Verhaltensweisen mit geringerem Risiko wählen würden.

Hierzu ein Beispiel aus dem Straßenverkehr.

Starten Sie das Video „Auf dem Radweg“. Bitten Sie die Tn im Anschluss an den ersten Teil nach der Fragestellung um ein Handzeichen:



Wie würden Sie sich entscheiden?

Bitten Sie einige Tn um eine kurze Begründung ihrer Entscheidung. Achten Sie darauf, dass die jeweiligen Aspekte klar benannt werden (z.B. mangelnde Sicht, Unaufmerksamkeit, Spaß an der sportlichen Betätigung, sich durchsetzen wollen. Aus Sicht des Autofahrers eventuell Ablenkung, Routine, usw.).

Zeigen Sie dann den zweiten Teil des Videos.



Wer hier unbekümmert weiterfährt und auf seinen Vorrang vertraut, hat die Risiken der Situation nicht erkannt. Der Radfahrer darf sich nicht darauf verlassen, dass der Transporter-Fahrer ihn gesehen hat. Da der Radfahrer auf einem abgetrennten Radweg unterwegs ist, befindet er sich nicht im unmittelbaren Blickfeld des Autofahrers. Kollisionen zwischen Autos und Fahrrädern beim Rechtsabbiegen sind eine häufige Unfallsituation. Oft sind schwere Verletzungen bei den Rad Fahrenden die Folge. Wer beim Radfahren Risiken vermeiden will, senkt seine Fahrgeschwindigkeit und nimmt Blickkontakt zu der Person im Auto auf, um sich zu vergewissern, dass diese ihn gesehen hat und seine Vorfahrt beachtet.



Die Fähigkeit, Gefahren wahrzunehmen, zu erkennen, abzuwägen und sich dementsprechend zu verhalten, nennt man Risikokompetenz. Risikokompetenz setzt Aufmerksamkeit und Wissen voraus.

Nötig ist aber auch die Bereitschaft, den vermeintlichen Nutzen riskanter Verhaltensweisen realistisch einzuschätzen. Deren Vorteile sind nämlich meistens gering: ein kleiner Zeitgewinn, ein kurzes Macht- oder Überlegenheitsgefühl.

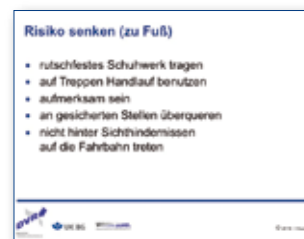
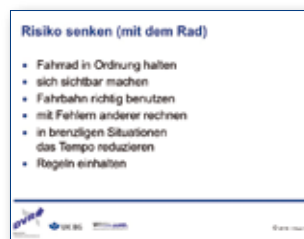
Demgegenüber stehen der Zeitverlust und die Unannehmlichkeiten durch einen Unfall, möglicherweise eine Verletzung, lebenslange Gesundheitseinschränkung oder Tod.

Man sollte sich daher in Entscheidungssituationen wie der gezeigten fragen: Welchen Nachteil hätte es, wenn ich eine Minute später am Ziel ankomme? Und wie lange würde ich – und würden andere – darunter leiden, wenn ich hier einen Unfall verursache? Dann fällt es vielleicht ein wenig leichter, die weniger riskante, sichere Verhaltensweise zu wählen.

Außerdem sollte man sich bewusst sein über die eigenen Fähigkeiten, Informationen wahrzunehmen und adäquat zu verarbeiten. Diese sind nicht immer so überragend, wie man glaubt. Vor allem, wenn ungünstige Sicht- und Witterungsverhältnisse, Zeitdruck, Stress und Ablenkung hinzukommen, ist die Grenze zur Überforderung schnell überschritten – und zwar bei jedem Mensch.



Ich möchte nun über die besprochene Situation hinaus noch ein paar allgemeine Grundsätze ansprechen, wie das Risiko bei der Verkehrsteilnahme zu Fuß und mit dem Fahrrad gesenkt werden kann.



Tragen Sie bei Ihren Fußwegen geeignete, an die Witterung angepasste, rutschfeste Schuhe. Das ist gewissermaßen die Basis. Einige Betriebe haben das übrigens in ihre betriebsinternen Regeln aufgenommen. Benutzen Sie auf Treppen den Handlauf, dadurch schaffen Sie sich eine Sicherheitsreserve, falls Sie stolpern oder rutschen sollten. Seien Sie aufmerksam. Wer beim Gehen den Kopf über das Smartphone beugt, verliert leicht die Gefahren der Umgebung aus dem Blick. Querern Sie stark befahrene Straßen möglichst an gesicherten Stellen, an Ampeln oder Fußgängerüberwegen. Vermeiden Sie es, hinter Sichthindernissen auf die Fahrbahn zu treten.

Halten Sie Ihr Rad in Ordnung, insbesondere Reifen, Bremsen und Beleuchtung. Machen Sie sich sichtbar, zum Beispiel durch helle, kontrastreiche Kleidung und retroreflektierendes Material. Nutzen Sie die Fahrbahn richtig: Wer mit dem Rad auf der falschen Seite fährt, geht ein hohes – unnötiges – Risiko ein. Rechnen Sie mit Fehlern anderer und reduzieren Sie in brenzligen Situationen das Tempo.

Der letzte Tipp gilt für zu Fuß Gehende **und** Rad Fahrende und natürlich auch für alle anderen, die am Straßenverkehr teilnehmen: Die Einhaltung von Regeln macht Ihr Verhalten für andere besser vorhersehbar und sorgt für mehr Sicherheit, insbesondere für schwächere Verkehrsteilnehmer.

Verteilen Sie (eventuell) die Broschüre und verweisen Sie darauf, dass sie lesenswert ist, weil dort einige Themen enthalten sind, die Sie nicht besprochen haben.



Abschließend möchte ich Ihnen ein kurzes Video zeigen, in dem das Thema „Risiko“ auf eine etwas andere Art dargestellt wird

Zeigen Sie das etwa einminütige Video „Check dein Risiko“.



Bitte denken Sie daran, in Risikosituationen – beim Sport **und** im Straßenverkehr – nicht spontan und unüberlegt zu agieren, sondern kurz innezuhalten, die Gefahr zu erkennen und zu bewerten, und dann erst zu handeln. Beim geringsten Zweifel sollten Sie jegliches Risiko meiden, weil Sie nur so kompetent und verantwortungsvoll handeln.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer gut und sicher dort ankommen, wo sie hinmöchten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.